

Konnarock, am 22. August 1951

Liebe Margaret,

warst Du sehr traurig, dass ich Dir gestern nicht geschrieben habe? Ich war sehr müde, hatte gebadet, und war dann ins Bett gegangen, mit dem Vorsatz, heute morgen früh aufzustehen um Dir zu schreiben. - Aber Du weisst ja, wie es mit meinem Frühaufstehen ist. Vielen Dank für Deine Briefe, - ich habe mich sehr darüber gefreut. Ich denke viel an Dich, und denke immer über Dinge nach, von denen ich Dir schreiben will, aber wenn es dann tatsächlich soweit ist, dass ich schreiben sollte, kann ich mich auf nichts mehr besinnen als auf meine Müdigkeit. Ich ~~hab heute~~ habe heute sehr viel Medizinisch gearbeitet, so dass der ganze Tag wie im Fluge vergangen ist, - aber ich kann mich auf kaum etwas besinnen, das ich gelernt hätte. Sicherlich wäre es besser für mich, wenn ich mehr Literatur läse, mehr nachdächte, Geige spielte, und meine Zeit mit längerem Briefen an Dich verbrächte, aber Du weisst wie ich bin wenn ich einmal angefangen habe über etwas nachzudenken, dann komme ich nicht wieder davon los, bis ich es verarbeitet habe, ob es ein Roman ist den ich lese, ein Radio, das ich repariere, oder ein Pathologie Buch aus dem ich lerne.

Nun ist es schon halb zwölf, und meines Magens wegen sollte ich längst im Bett sein. Aber die Tage sind viel zu kurz, und ich habe zu viel zu tun um mich lange auszuruhen. Ich versuche aber täglich mit Mutz einen Spaziergang zu machen. Heute waren wir wieder am neuen Hause. Es wächst schnell. Mann kann nun schon die Lage der Zimmer im ersten Stock erkennen. Mutti und Papa sind sehr zufrieden mit allem und finden das Haus auch plötzlich reichlich gross genug, und denken schon darüber nach, wie sie es einräumen wollen. Mutz geht es besser. Er war scheinbar an dem letzten Paket Dog-candy erkrankt, das irgend etwas enthielt, was ihm nicht bekommt. Er lässt Dich grüssen. Wie es Dir wohl geht? Lange ist es ja nun nicht mehr, bis wir zusammen sind. Freust Du dich so sehr darauf wie ich? Ich freue mich auch auf meine Arbeit im nächsten Jahr, über die mache ich mir auch keine Sorgen mehr. Je mehr ich arbeite, desto mehr ~~erfolge~~ Freude macht mir die Arbeit; und das Denken über Medizinisches wird zu einem unerwarteten Genuss. Ich weiss nicht ob Du Dir so etwas vorstellen kannst. Beschreiben kann ich es nicht, will es auch nicht versuchen, aber ich muss es oft mit Hermann Hesses Glasperlenspiel vergleichen. Jedenfalls erwächst aus dieser Arbeit eine grosse geistige Harmonie, so wie ich mir vorstellen könnte, dass der Mathematiker oder der Musiker oder der Astronom sie erlebte. Aber darüber wollen wir sprechen wenn wir zusammen sind. Nun lass uns beide schlafen. Wie geht es Dir eigentlich, - körperlich und psychisch, - schreib mir doch gelegentlich darüber. In Gedanken nehme ich Dich ganz fest in den Arm.

Kuss,
John